

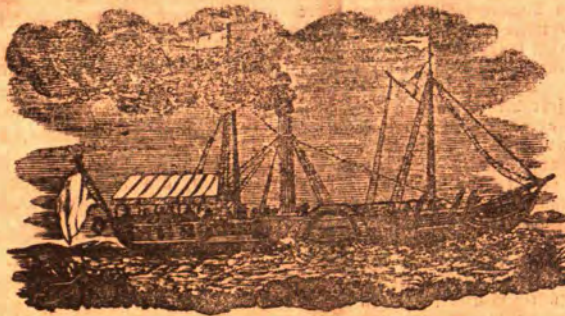
Memeler Dampfboot.

No. 2.

Montag,

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittags.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zuschriften 1 Sgr.



1857.

den 5. Januar.

Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Epalt-Zeile mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Pages-Content.

Den 6., Vorm. 9—12 Uhr, Nachm. 3—6 Uhr, auf dem Stadthause Entgegennahme der Selbstanschätzungen zur Communalsteuer; Vorm. 10 Uhr, auf dem Kreisgericht: 1) Verkauf des Bauergrundstücks No. 365 in Submatten-Marienburg-Urban, 2) zweiter Termin in der Kfm. A. F. Blumfischen Concursfache; 11 Uhr, im Gerichtsrath Papefchen Speicher, Polangensfr., Auction von Heringen; Nachm. 3 Uhr, auf dem Beerbohmfchen Plage in Schmelz Auction von 200 tannenen Mittelbalken. Den 7., Vorm. 9—12 Uhr, Nachm. 3—6 Uhr, auf dem Stadthause Entgegennahme der Selbstanschätzungen zur Communalsteuer; Nachm. 3 Uhr, am Winterhafen Verkauf des Bauplazes No. 1.

Rundschau.

Abre Majestäten der König und die Königin verlebten den Sylvesternabend in stiller Zurückgezogenheit, nachdem Allerhöchsthie sich in der Schlosskapelle zu Charlottenburg durch den Oberhofprediger Strauß das heilige Abendmahl hatten reichen lassen. — Nach dem Zusammentritt des Abgeordnetenhauses am 5. d. M. wird eine ausreichende Anzahl von Commissionsberichten für die Plenarberatungen noch keinesweges vorhanden sein, vielmehr werden die wichtigeren Arbeiten in den Commissionsen selbst erst beginnen. Es ist dies eine so unvermeidliche Folge der Vertagung des Hauses zum Weihnachtsfest, wenige Wochen nach Eröffnung der Session, daß sich daraus ganz unabweislich ergibt, wie dringend wünschenswerth es wäre, daß der verfassungsmäßige Einberufungstermin geändert werde. — Die bei uns bisher bestehenden Divisionschulen sollen aufgelöst und dafür Militär-Akademien errichtet werden. Wie man hört, sollen drei Armeekorps immer eine solche Militär-Akademie erhalten. — Das Kaiserlich Oesterreichische Cabinet hat, wie die „Zeit“ meldet, die Forderung gestellt, daß der Durchmarsch der Preussischen Truppen durch Bundesgebiet nicht durch Verhandlungen mit den einzelnen betreffenden Regierungen sicher zu stellen sei, sondern bei dem Bunde als solcher in Antrag gebracht werden müsse. Es liegt aber auf der Hand, daß abgesehen von anderen Gründen die Verhandlungen beim Bunde einen Zeitverlust herbeiführen würden, welcher bei der nahe bevorstehenden Eröffnung der Gerichtsverhandlungen über die gefangenen Neuenburger schwer einzuholen sein dürfte. Zehn Abgeordnete trugen in Stuttgart darauf an, daß der Durchmarsch der Preussischen Truppen durch das Gebiet Württembergs nicht gestattet werde. Der offizielle Staats-Anzeiger weist den Antrag, als einen ungeziemenden Uebergriff in die Politik, zurück und erklärt, daß Württemberg gegen den Durchmarsch Preussischer Truppen nichts zu erinnern habe. — Die Verhandlungen mit der Regierung Bayerns, wegen Benutzung der Eisenbahnen zum Transporte größerer Truppenmassen nach der Grenze der Schweiz, sind von unserer Regierung zum erwünschten Abschlusse gebracht. — In dem Verlaufe der Neuenburger Angelegenheit ist übrigens, ungeachtet, daß einzelne Blätter von erfolgreichen Vermittelungsvorschlägen von Seiten Englands und Nordamerikas sprechen, keine irgendwie bemerkenswerthe Wendung eingetreten. Die Schweizer trüben sich zum Kriege mit demselben Eifer, mit welchem die Diplomatie nach einem Mittel sucht, diese Kriegsrüstungen überflüssig zu machen. — Am 30. v. M. began-

nen die Conferenzen der Bevollmächtigten Englands, Frankreichs, Oesterreichs, der Türkei und Russlands in Paris. Nach dem „Pays“ und andern Blättern ist ein Compromiss bereits zu Stande gekommen, nach welchem Volgrad an die Moldau, das Donaudelta und die Schlangeninsel an die Türkei fallen und Russland ein anderes Stück des abzutretenden Theiles von Mesopotamien erhalten soll. — Grünsliche Verwickelungen, möglicherweise die Keime eines neuen Krieges zwischen Großbritannien und Russland bereiten sich in Persien vor, welchem England den Krieg erklärt hat. Das Fürstenthum Herat, ein Theil von Afghanistan, hatte sich ungeachtet, daß es die Oberherrschaft des Königs von Persien früher anerkannt, in ein Bündniß mit Großbritannien eingelassen. Der Schah von Persien schickte ein großes Heer nach Herat, verwüstete das Land, belagert die Hauptstadt Herat und nimmt dieselbe nach wenigen Wochen ein. Russland, auf das sich Persien jedenfalls stützt, schickt große Truppenmassen nach den Grenzen Ostindiens vor. — In Petersburg hält man einen Krieg in Europa für nahe bevorstehend; fast alles Silbergeld verschwindet immer mehr aus dem Verkehr, eine größere Cassenanweisung zu wechseln, macht große Schwierigkeiten. Grünsliche Verwickelungen mit Oesterreich glaubt man in der nächsten Zukunft eintreten zu sehen.

Frankfurt a. M., 1. Januar. Das „Frankfurter Journal“ meldet in einer telegraphischen Depesche aus Bern vom Donnerstag, daß der Prozeß der Neuenburger Gefangenen am 19. Januar eröffnet werden solle. Dieselbe enthält ferner, daß die Royalisten in Neuenburg eine Deputation nach Berlin senden wollen, um Seiner Majestät dem Könige von Preußen die Bitte vorzulegen, vom Kriege gegen die Schweiz absehen zu wollen. Die Gerüchte von einer Vermittelung Englands und Frankreichs vermehren sich, die Friedens-Aussichten erhalten sich.

Der fluge Schiedsrichter.

Jüngst starb, wie's öfter vorkommt, in Westphalen ein reicher Bauer, und hinterließ drei Söhne und ein Testament, worin sein Hab' und Gut so gleichmäßig und bestimmt vertheilt war, daß ein Streit unter den Brüdern unmöglich schien. Auch ging, wie's nicht immer sein soll, die Erbtheilung ganz glatt und recht geschwisterlich vor sich und es schien, als ob diesmal der Advocat, der soeben auf einem feinalten dünnen Klepper zum Dorfe hercincritt, wenig profitieren würde. Haus und Hof, Acker und Vieh war friedlich und genau nach dem Testamente getheilt bis auf die Pferde, und über diese stand im Testament, daß der älteste Sohn die Hälfte, der zweite den dritten Theil aller Pferde und der jüngste deren zwei bekommen sollte. Das war klar und deutlich, nur waren leider 17 Pferde vorhanden und die Erben und theilnehmenden Nachbarn krachten sich hinter den Ohren, wie zu theilen sei; denn jede Rechnung kam in die Brüche. Lust kam der Advocat auf dem dünnen Schimmel heran und sah die Brüder, die Bauern und die 17 Pferde und lobte die friedlichen Brüder gar sehr und sprach: Friede ernährt, Unfriede verzehret. Da fasten die Brüder ein Herz und fragten: was wollt Ihr haben, lieber Herr, wenn Ihr auf der Stelle die klügliche Theilung

abmacht? — D, rief der gute Mann und stieg sachte vom Köhlein, ich will garnichts für meine Mühe haben, Ihr sollt sehen, wie gut ich es meine; nur das Eine versprecht mir, daß, wenn ich getheilt habe, genau, so wie es im Testamente steht, Jeder von Euch zufrieden sei. Die Brüder versprachen das s'ierlich. Nun gut, sagte der Schiedsrichter, so seht meine Uneigennützigkeit. Ich schenke Euch hiermit zur Masse noch mein eignes Reitpferd, und nun will ich theilen. Er gab somit dem ältesten Bruder 9 Pferde, und dieser erklärte sich zufrieden; denn obgleich unter den Pferden des Advocaten dürrer und steifer Schimmel war, so hatte er doch die Hälfte aller Pferde, und war immer besser daran, als wenn er die zweifelhafteste Hälfte von 17 bekommen hätte. Der zweite Bruder war nicht weniger zufrieden gestellt als ihm jetzt der 3. Theil aller Pferde, nämlich 6 zugesprochen wurde. Dir aber, sagte der uneigennützigste Advocat, dir hat der Vater 2 Pferde vermacht. Suche dir von den drei noch übrigen die beiden besten aus. So ist die Theilung gerecht; ihr beiden Andern seid aber so gut, von meinem früheren Schimmel Sattel und Zaum zu nehmen und mir damit den hier übrig geliebtenen Rappen zu faddeln; denn seht, lieben Freunde, meine Uneigennützigkeit ist belohnt worden. — Jeder hat nach dem Willen des Vaters sein Erbtheil reichlich und voll erhalten und keinen Anspruch auf mehr. Und der Rest ist mein. Damit setzte sich der kluge Schiedsrichter auf und die verblüfften Brüder sahen den Mann der Gerechtigkeit auf dem jungen, wiehernden Rappen zum Hofe hinaus galoppiren — und mußten ihm zum übereilten Abschied noch Recht geben.

*. Die Ziehung der ersten Klasse 115ter Königl. Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 7. Januar, früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

Mannigfaltiges.

*. Der letzte Schneefall in Wien hat der Stadt 8500 Gulden eingetragen; denn 1700 Hausbesitzer hatten versäumt, den Schnee aufzuräumen und wurden um 5 Gulden à Mann gestraft.

*. In einem Böhmischem Dorfe suchte ein Lehrer um die Erlaubniß nach, sich verheirathen zu dürfen. Da sich aber in seinem Bittgesuch nicht mehr als 100 orthographische Fehler fanden, gab man ihm zur Antwort, so lange zu warten, bis er richtig schreiben gelernt habe.

*. Alles wird zur Industrie und zum Erwerb benutzt. In neuerer Zeit fängt man an, aus den verschiedenen Sorten von Moos, welches an den Bäumen wächst, Nippfiguren u. s. w. zu fertigen. Sie werden viele Weibnachtsstücke schmücken. Mit der Zeit werden diese Figuren einen nicht unbedeutenden Erwerbszweig in waldreichen Gegenden ausmachen.

*. Die Zeitungen haben zu guter Letzt Trauer bekommen. Die berühmte Seeschlange nämlich, die in mageren Zeiten ihre langen Spalten speiste, ist gestorben. Kapitain Tremearne ist ihr zur Rückfahrt von China begegnet, hat auf das arme Thier geschossen und aus dem helmartigen Kopfe Ströme Blutes fließen sehen. Die Zeitungen wollen sich jedoch der armen Wittve und der Kinder dankbar annehmen.

*. In Bayern ist gegen etwa 20 Eisenbahnbeamte Untersuchung eingeleitet, weil sie falsche Fahrbillets angefertigt und für eigene Rechnung verkauft und die Kassen um 15,000 Gulden betrogen haben.

Theater-Anzeige.

Montag, den 5. Januar: „Eine weibliche Schildwache,“ hierauf: „Eine Soldaten-Familie“. Mittwoch, den 7. Januar: „Appel contra Schwiegersonn“.

P. C. Der Kaufmann A. Strauß in Memel ist zum Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Consul daselbst ernannt und in dieser Eigenschaft von der diesseitigen Regierung anerkannt worden.

(Inserat.)

An Adele.

Bei gutem Wetter Morgen Nachmittag 3 Uhr an der bestimmten Stelle. — Bitte auch das Erkennungszeichen anzustecken. — Br. erb. u. w. b. G. b. w. — Die Anwesenheit wird einen guten Ausgang nehmen. H.

(Inserat.) Wenn J. G. es einem seiner besten Bekannten übel nimmt, daß er eine harmlose Neujahrs-Gratulation zugesendet, und dieses noch auf eine Weise auslegt, als wenn Wunder was dahinter wäre, — dann ist es freilich kein Wunder, daß sich der Ausspruch eines anderen Bekannten bestätigt: J. G. hat die Weisheit auch nicht mit Löffeln gegessen. Einer, der darum weis.

Anzeigen.

Von der Karte von Memel, die der Herr Geometer Klein herausgibt, ist die erste Hälfte im Druck begriffen, was wir nach Ansicht des Probebogens demselben auf sein Verlangen Behufs Erhebung der Beiträge, den Subscriptions-Bedingungen gemäß, hiermit bescheinigen.

Memel, im December 1856.

Krüger. Frentzel-Beyme.

Im Saale des Hotel de Russie,

heute, Montag, den 5. Januar

Abend-Concert.

Anfang 7 Uhr.

R. Laade.

Neue Ressource

British Hôtel.

Ressourcen-Tage: Montag und Freitag.

Verein Concordia.

Mittwoch, den 7. Januar, Abends 8 Uhr,

General-Versammlung.

Die Vorsteher.

Sonnabend, den 10. Januar, Nachm. 3 Uhr,

Versammlung des

landwirthschaftlichen Vereins

in **British Hôtel.**

Der Gesangsverein

beginnt mit Montag, den 12. Januar, Abends 8 Uhr, seine regelmäßigen Uebungen.

H. Edel.

Unterricht im Schön- & Schnellschreiben

wird ertheilt bei

A. Tergan, Kalligraph,

Löperstraße No. 665.

Unterricht im Schnellrechnen

wird ertheilt Löperstraße No. 665. bei **A. Tergan.**


Für die Wittve Lehmann sind in der Buchdruckerei des Dampfboots ferner angekommen: 12) J. S. B. 15 Sgr.

Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

In diesem und dem folgenden Monate werde ich an jedem Vormittage, von 9—12 Uhr, die für das Jahr 1856 fälligen Renten auszahlen. — Die betreffenden Coupons müssen mit dem vorgeschriebenen Lebensatteste versehen sein. — Memel, den 3. Januar 1857.

W. Richter.

==== Auktions-Anzeigen. ====


 **Dienstag, den 6. Januar**, Vorm. 11 Uhr, sollen in dem, auf dem Hofe des Herrn Gerichtsrath Pape liegenden Speicher, neben der kath. Kirche in der Polangenstraße, eine Partie von 300 Tonnen Fethheeringe, bestehend in Kaufmanns-, Mittel- & Christians-Heeringen, so wie 100 Tonnen Bristlinge — in getheilten Posten für auswärtige Rechnung, im Auftrage des Herrn P. D. Möller, in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung in Pr. St., durch mich verkauft werden, wozu Kauflustige hiemit ergebenst einlade.

Thiemig,
Mäkler.

 **Dienstag, den 6. Januar 1857**, Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Beerbohm'schen Platz (Schmelz) ca. 200 Stück tannene 1. und 2. Mittel-Balken,

die sich besonders zu Bauten eignen, in getheilten Posten gegen gleich baare Zahlung durch mich verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst einlade.

J. R. Freundt, Mäkler.

 Im Auftrage des Herrn Zimmer-Meister F. Lehr soll **den 7. Januar 1857**, Nachmittags 3 Uhr, **der am alten Ballastplatz, unweit des Winterhafens, unter No. 1. belegene Bauplatz** (neben dem neuen Speicher des Herrn P. D. Möller.)

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant durch mich verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst einlade.

J. R. Freundt, Mäkler.

Reibhölzer

per Mille 1½ Sgr., ohne Schwefel a 3 und 5 Sgr. empfiehlt in sehr guter Qualität **Ed. Schnée.**

Eine hochtragende Niederungser Kuh ist zu verkaufen, Schmelz, Schule No. III., bei Lehrer Wölckert.

Wollene gestrickte

Damen-, Herren- und Kinder-Handschuhe in allen Größen, **wollene gestrickte** Damenstrümpfe und Herren-Socken offerirt

Ferdinand Weiss.

Schmand und **Milch** ist täglich zu haben Thomastraße in Bäcker Maschinischen Hause. Um gütige Abnahme bittet

E. Wendt.

Sirop Capillaire,

ein bewährtes Mittel gegen Keuch-, Stic- und jeden veralteten Husten, habe von den Herren Felix y Sarotti eine neue Sendung erhalten und empfehle die Original-Flasche à 12½ Sgr.

Ed. Schnée.

Schlittschuhe,

mit und ohne Lederzeug, sollen der vorgerückten Jahreszeit wegen billig verkauft werden.

Ferdinand Weiss.

Ein Pelz, Ueberzieher und Rock, stehen billig zum Verkauf

Töpferstraße No. 662.

Heute Abend, von 4 Uhr ab, giebt es **Warme Grützwürste** bei

C. Fr. Krøeg.

Gemästete Kurren

sind zu haben. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Cotillon-Orden

à 5 Sgr. pro Dhd., Blumen a 6 Sgr. pro Dhd., sowie eine große Auswahl von Nippsachen, zu jedem Preise, empfiehlt

Ed. Schnée.

Wollene Shawls,

Damen- und Kinder-Jopen, Filz-Schuhe,

sollen, um damit zu räumen, unter Fabrikpreisen verkauft werden.

Ferdinand Weiss.

Schulanzeige.

Bei der am 28. December v. J. stattgefundenen Weihnachtsbescheerung für die bedürftigsten und fleißigsten Kinder aus der Friedrichstädtischen, der Neustädtischen, der Clementar- und Mädchenschule, den beiden Schulen des Stadttheils Bitte und der Schule auf der Sandwehr wurde zuerst eine religiöse Feierlichkeit in der Art veranstaltet, daß nach dem Gesange des Chorals: Kommst Du nun Jesu ic. in einem Vortrage von dem Unterzeichneten das Thema: Die Feier der Geburt des Herrn heiligt das von Gott zwischen Eltern und Kindern geknüppte Band, erläutert, eine liturgische Andacht von dem Lehrer Herrn Pruff gehalten und mit dem Choral: Lobt Gott, ihr Christen ic. geschlossen wurde. Darauf wurden 279 Kinder, die von ihren Lehrern aus den genannten Schulen in Berücksichtigung ihrer Dürftigkeit und ihres guten Betragens ausgewählt waren, in den mit Lichten und Weihnachtsbäumen hell erleuchteten Saal geführt, wo einem jeden ein mit seinem Namen bezeichneter Platz angewiesen wurde, um die ihm bestimmten Gaben in Empfang zu nehmen. Vorzugsweise bestanden dieselben in abgelegten Kleidungsstücken, Materialien zu neuen Schulbedürfnissen, Spiel-

fachen und Eßwaaren. Die Mittel dazu wurden genommen 1) aus den Zinsen des Albrechtschen Legats 33 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf., 2) aus den Schulstrafgeldern pro 1856 30 Thlr., 3) von Herrn J. B. R. 3 Thlr., 4) von einer ungenannten Dame 5 Thlr., 5) aus der höhern Töchterschule 15 Thlr. 15 Sgr., 6) aus der höhern Bürgerschule 11 Thlr. 3 Sgr., 7) aus der Altstädtischen Knabenschule 5 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf., 8) von Herrn L. H. durch Herrn Hausmann 1 Thlr., 9) aus der Neustädtischen Mädchenschule 2 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf., 10) von Frau D. P. D. R. durch Herrn Hofrichter 1 Thlr., 11) aus dem Verkauf der bei der Feier übriggebliebenen Lichtresten 15 Sgr., Summa 108 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. In den oben genannten Schulen wurden mehrere abgelegte Kleidungsstücke, Schulbedürfnisse und Spielfachen von den Kindern zur Vertheilung den Vorsehern eingeliefert. Außerdem erhielten wir von Kaufm. Herrn Schn. verschiedene Schulbedürfnisse, Zeichen- und Nähkästchen, Bleistifte, Schreibefeste und Griffel, 2) von Herrn Kim. Sch. 29 Ellen Kalmuck, div. Reste verschiedener Zeuge und $\frac{1}{2}$ Dhd. wollene Binden, 3) von Herrn G. 1 Dhd. Messer, 1 Dhd. Scheeren, Stifte und Bleistifeln, 4) von Herren R. u. F. 2 Dhd. Bücher. Ein besonderes Festgeschenk erhielten wir außerdem von dem Magistrate in 39 Exempl. gebundener Neuer Testamente. — Dem hochlöbl. Magistrate, sowie allen gütigen Wohlthätern, welche unsern Elementarschulen durch ihre Spenden die Mittel darboten, nicht nur den dürftigsten und fleißigsten Kindern eine Freude zu bereiten, sondern dieselben auch dadurch an die Schulen mehr zu fesseln und zu einem regelmäßigen Besuche der Klassen zu ermuntern, spreche ich, zugleich im Namen der betreffenden Herren Lehrer, meinen verbindlichsten Dank aus.

Der Schulinspector Dr. **Heinrich**.

Dankagung.

Von den hochgeehrten Gönnern des Instituts für hilflose Kinder, dem Herrn M...y Co., sind uns am Neujahrstage 10 Thaler für dasselbe übersandt worden, wofür wir hiemit den ganz ergeblichsten Dank aussprechen.

Memel, den 3. Januar 1857.

Der Vorstand der Rettungsanstalt für hilflose Kinder.

Eine junge talentvolle Dame sucht von gleich eine Stelle als Gesellschafterin, womöglich bei einer alten Dame. Gefällige Adressen unter Chiffre S. J. nimmt die Buchdruckerei des Dampfboot's an.

2 Thaler Belohnung.



Sollte Jemand ein verlautes Wachtelhündchen (weiß mit schwarzen Flecken, klein und jung), ohne Marke, eingefangen haben, so wird gebeten, dasselbe gegen obige Belohnung einzuliefern bei Pfarrer **Sylla**.

Wechsel- und Species-Course.

Memel, den 3. Januar 1857.				Königsberg, 29. Decbr.				Berlin, 31. Decbr.			
		Verk.	Kauf.			Verk.	Kauf.			Verk.	Kauf.
London, 3 Monate	1 L. Sterl.	196		1 L. Sterl.				1 L. Sterl.	6.17 $\frac{1}{2}$ / _s	6.17 $\frac{1}{2}$ / _s	
Amsterdam, 71 Tage	fl 6			fl 6				fl 250	141 $\frac{1}{2}$ / _s	141 $\frac{1}{2}$ / _s	
Hamburg, 9 Wochen	Mk. 3			Mk. 3				Mk. 300	150 $\frac{1}{2}$ / _s	150 $\frac{1}{2}$ / _s	
Berlin, 2 Monate	Rthlr. 100			Rthlr. 100							
Dueaten (1828—41)											
" (1814—27)											
Silber-Rubel: neue						31 $\frac{2}{3}$		95			
" alte			31 $\frac{2}{3}$				31 $\frac{1}{2}$	95			
" Imperial							31 $\frac{5}{12}$	163 $\frac{1}{2}$			
Preuss. Courant											

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.

Beilage.

Ein Zuskasten ist den 2. Januar gefunden und kann sich der Eigentümer melden bei

F. Steinwender, Löpferstraße No. 680.

Am Neujahrstage ist beim Nachmittags-Gottesdienst in der Töchterschule ein baumwollener Regenschirm vertauscht worden; es wird gebeten, ihn baldigst zurück zu tauschen auf Witte, im Wittwenhause No. 11.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, deren eins 3 Fenster Front, Holzgelass, Küche, Speisekammer, Hofraum und Garten, sowie eine kleinere Wohnung, sehr bequem, sind von sogleich zu vermieten in der Hospitalstraße No. 596., unweit Herrn Posthalter Föge.

Eine separate untere Wohnung und eine obere Wohnung, sind von gleich auch vom 1. Februar, mit auch ohne Möbel, zu vermieten bei **C. D. Ziepert**. Auch sind daselbst 3 Schock Langstroh zu haben.

Eine untere Wohnung von 2 zusammenhängenden Zimmern, nebst Kammer, Küche, Keller, Holzgelass und sonstigen Bequemlichkeiten, ist sogleich zu vermieten und zu beziehen Kehr wiederstraße, No. 362., bei

L. Rudolff, Maler.

Ein möblirtes Zimmer an einzelne Herrn ist von gleich zu vermieten beim Böttcher Bohl.

Gutes Logis für zwei junge Leute ist zu haben Rosgarten im neuerbauten Hause des Maurergesellen Degler, eine Treppe hoch, bei **Wittwe Burschkes**.

Für das 3. Bataillon des 1. Königl. Landwehregiments sollen vom hiesigen Kreise 12 Pferde schleunigst disponibel gemacht werden. Zum Ankauf derselben wird hierdurch zu

Donnerstag, den 8. Januar c., Vorm. 10 Uhr, auf dem Festungsplatz hiesiger Stadt ein Termin vor den betreffenden Kreis-Kommissarien anberaumt. Die Besitzer von Pferden, welche geneigt sind, letztere nach Maßgabe der Instruktion zur Ausbringung der Mobilmachungspferde zu verkaufen, werden ersucht, ihre Pferde zur gedachten Zeit zu stellen.

Memel, den 2. Januar 1857.

Königl. Landraths-Amt.

Schiffsnachrichten.

Wohlfahrt	Budde	12/12	Belberaa, 24/12	auf Insel Amack — Südseite an Grund gerathen, ist wieder flott geworden, ohne Schaden gelitten zu haben, und 27/12 Sund passirt.
Bertha	Becker	15/12	Memel, 26/12	Sund.
Lucifer	Schroeder	29/12	in Liverpool in Ladung gelegt nach Triest.	

Beilage zu N. 2. des Remeler Dampfboots.

Montag den 5. Januar 1857.

Das Glück kommt im Schlafe.

(Fortsetzung.)

Noch vor drei Jahren hatte er mir in einem sehr schmerzlichen Briefe voll Entnuthigung seine bedrängte Lage geschildert und die Absicht ausgesprochen, in irgend einem andern Lande aktive Dienste zu nehmen, da ihn die Ruhe des Friedens anwiderte, seitdem seines Kaisers Feinde bezwungen waren. Um so mehr mußte mich daher sein jetziger Ueberfluß verwundern, und ich konnte mir ihn nur dadurch erklären, daß das Vermögen von seiner Frau herkam. Da er aber niemals aufgelegt schien, mir über diesen Punkt seiner Geschichte Mittheilung zu machen, so verbot mir das Zartgefühl, hierüber Fragen an ihn zu richten, und der Gedanke daran kam mir allmählig aus dem Sinn.

Wir hatten einen wunderschönen Herbst! Die herrliche erquickende Luft der Bergstraße jagte mir das Blut mit einer Rührigkeit durch die Adern, wie ich sie seit vielen Jahren in meinem Altenleben nicht mehr verspürt hatte. Die frische Rührigkeit der Jugend schwellte mir wieder die Brust, und nicht die mindeste Widerwärtigkeit störte mich in dem Genuß dieses kräftigenden Landlebens. Meine Wirthin und mein Wirth erschöpften sich in Aufmerksamkeiten und herzlichsten Bemühungen, um mir den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, veranstalteten fortwährend kleine Lustparthieen oder Ausflüge in die benachbarten Berge und den nahen Odenwald und erhöhten deren Genuß noch durch ihre eigenen geselligen Vorzüge. Ein schöner Rebstand, eine eraschbiae Hühneriaad und ein gutes Hochwild verschafften mir das willkommene Vergnügen des Waidwerks, und dieses brachte mich wieder in Berührung mit anderen Jagdliebhabern, die mich zu ihren Jagden einluden u. s. w.

Alein leider muß auch das schönste Leben endlich sich zu seinem Schlusse neigen, und so verstrich denn auch meine Ferienzeit erstaunlich schnell. Die braungefärbten Wälder und das fallende Laub gemahnten mich mehr und mehr, daß die Zeit meiner Heimreise heranrückte und mein Urlaub zu Ende gehe, und der Rückblick auf jeden entschundenen Tag schien mir den Abschied von Laubach noch mehr erschweren zu wollen, wenn ich an die reizlose Heimath gedachte, welche meiner wartete! Eines Abends gegen das Ende meines Besuchs, saßen Fritz und ich allein im Rauchzimmer; wir plauderten von alten Zeiten und versenkten uns in die Erinnerungen unseres Studentenlebens mit all ihren entschundenen Freuden und Leiden. Es war eine wilde Nacht: der Wind heulte in ununterbrochenen Stößen durch die Wälder und Berge, und pfiff schaurig durch den alten Thurm. Schwere Wolkenmassen zogen gewitterschwanger über den Rhein herüber und drohten mit einer Entladung. Es war eine Nacht, als ob der wilde Jäger vom Rodenstein seinen schaurigen Nachtritt halten sollte; eine Nacht, ganz wie geschaffen zu Gespensterspuk und überirdischen Erscheinungen, — eine jener Nächte, welche auch den Unbefangenen etwas abergläubigisch stimmen müssen, wenn er sich in einem abgelegenen Gemach allein sieht. Die Hunde bellten im Hofe, die Käugchen schrieten in dem alten Thurm. Wir rückten näher zum Ofen und rauchten stärker. Mein Freund war sichtlich zerstreut und unbehaglich, und nach einer ungewöhnlich langen Pause, während welcher er dichte Rauch-

wolken von sich blies, wandte er sich plötzlich zu mir und hub an:

„Seit Du hier bist, Heinrich, hast Du Dir ohne Zweifel schon oft den Kopf darüber zerbrochen, auf welche Weise ich zu meinem gegenwärtigen Vermögen gekommen sei. Nein, läugne es nicht; ich sah es Dir beinahe auf jeden Blick in Deinem Gesichte an. Es machte mir Spaß, Dich ein wenig zu mystificiren; allein ich hatte fest bei mir beschloffen, Dich nicht von hier weggehen zu lassen, ohne Dir gesagt zu haben, auf welche Art ich zu meinem Gelde gekommen bin. Du erinnerst Dich noch jenes Briefes in wahrhaft Werther'schem Style, welchen ich Dir vor drei Jahren schrieb. Ich war damals in der peinlichsten Lage; mein Vater war gestorben und mein kleines Erbe reichte kaum zur Hälfte hin, um meine Schulden zu bezahlen. Unser Regiment war damals schon einige Monate in einer kleinen Böhmischn Stadt gelegen, und da ich nichts Anderes zu thun hatte, so verliebte ich mich sterblich in die Tochter eines adeligen Gutsbesizers in der Nachbarschaft. Anfangs ging Alles gut, und ich hatte bereits einige prächtige Lustschlösser für unsern künftigen Aufenthalt erbaut. Meine Liebe fand die reichste Erwiderung, und die vertrauensvolle Unschuld eines jungen Landmädchens, das frisch und rein war wie eine der Gebirgsmalmen ihrer schönen Heimath, kontrastirte so wirksam und günstig mit den künstlichen Reizen der Damen der großen Welt, mit welchen ich in den letzten Jahren in Prag, Mailand, Wien und anderen größeren Städten bekannt geworden war, daß ich mich mit einem unbeschreiblichen Entzücken von einem so holden keuschen Wesen geliebt wußte. Dieser glückliche Zustand dauerte eine Weile an; allein ewig lieben und niemals freien, was zwar poetisch recht hübsch sein mag, ist in Wirklichkeit beinahe eine Qual. Darum raffte ich eines Mittags, als ich mit dem alten Grafen nach Tische noch bei einer Flasche Wein beisammen saß, all meinen Muth zusammen und warb bei ihm förmlich um die Hand seiner Tochter.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Montag, den 12. Januar, Vormittags 10 Uhr, werden in dem Stragnaer Waldhause, in der Nähe von Prökuls, mehrere hundert Stück Bauhölzer, worunter sich sehr viele Stücke zu Masten für Rähne eignen, tannene Dach- und Leiterbäume und circa 40 Klafter Sprock, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Unsere Mehl-Dampfmühle

hat ihre Thätigkeit begonnen und werden alle Sorten Mehl in dem Laden neben dem C. H. Kehl'schen Hause in der Börsestraße zu Fabrikpreisen verkauft.

Joh. Geo. Schepeler & Co.

Sämmtliche Kalender für 1857

sind vorräthig in der Buchhandlung von

E. H. Mungelsdorf.

Recht gutes Pöfelfleisch

und gefalzene Dönszungen sind wieder zu haben bei

H. Butz, Polangenstraße.

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus
Doctor KOCH'S
 Krystallisirte
Kräuter-Bonbons

werden unverändert in Original-Schachteln zu 5 und 10 Sgr. verkauft.

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zucker-Krystalls zur Consistenz gebracht **Dr. Koch's**chen **Kräuter-Bonbons** unterscheiden sich — wie durch die anerkennendsten Begutachtungen festgesetzt — nicht nur durch ihre wahrhaft wohltuenden Eigenschaften sehr vorteilhaft von den häufig angepriesenen Brusttheegeltchen, Pâte pectoral etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungs-Organen leicht ertragen werden und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Einziges Depot für Memel in der Buchhandlung von
E. H. Mangelsdorf.



Um Irrungen zu vermeiden, ist genau zu beachten, daß Dr. Koch's Krystallisirte Kräuterbonbons nur in längliche Schachteln gepackt sind, deren weiße mit brauner Schrift gedruckte Etiquetts das obenstehende Siegel führen.

Dr. Pattison's
Englische Gichtwatte

ist ein vorzügliches Heilmittel aller gichtischen Leiden, seien sie am Arme, Halse, Rücken, Füßen oder an den Händen, sowie gegen Zahnschmerzen. Ganze Pakete a 12 Sgr., halbe Pakete a 7 Sgr. mit Gebrauch's-Anweisung. In Memel nur allein vorrätig bei

C. L. Cron.

Lannene Wagenleiterbäume

sind billig zu haben im „**Goldenen Löwen**“, Friedrichsmarkt.

Ein Speiseschaff und ein kleines Sopha auf Federn werden zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Eine Wohnung von zwei Stuben, Küche, Keller, Holz- und Pferdestall ist von sogleich zu vermieten und zu beziehen bei

Schmidt, Fleischermeister,
 vor dem Steinthor.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Holzgelas und sonstigen Bequemlichkeiten steht vom 1. Februar d. J. miethesfrei bei

Wittwe **Krause,**
 Weidendammsstraße No. 810.

Eine Wohnung, bestehend aus einer Stube und Kammer, Keller und Holzgelas ist Schulstraße No. 111. sofort zu vermieten.

Loorfe **C. Beckmann.**

Zwei Laden-Locale sind in meinem Hause sofort zu vermieten.

J. Young.

Der Schiffscapitain William Lorenz und die Bertha Leonhardine Sudermann in Memel haben durch den Vertrag vom 27. November d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 28. November 1856.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Memel. Erste Abtheilung.

Memel, den 24. December 1856, Nachm. 2 Uhr.

Ueber das Vermögen des Gasthofbesitzer Albert Radau zu Memel ist der gemeine Konkurs eröffnet. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der hiesige Justizrath Lobe bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 8. Januar 1857, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter Fischer im Audienz-Zimmer des unterzeichneten Kreisgerichts anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben. — Allen,

welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 25. Januar 1857 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 1. Februar 1857 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 21. Februar 1857, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Hrn. Kreisrichter Fischer im Audienz-Zimmer zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Konkurs verfahren werden. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 1. April 1857 einschließlich festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 18. April 1857, Vormittags 11 Uhr,

vor dem genannten Kommissar anberaumt; zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Bokk, Holzendorff und Wohlgebohren zu Sachwaltern vorgeschlagen. — Memel, den 24. December 1856.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Wer, ohne die Prolongation seines Schank-Conzessionscheines nachzusuchen, das Gewerbe nach dem 1. Januar c. betreibt, verfällt laut Cabinets-Ordre vom 7. Februar 1835 resp. Gewerbe-Ordnung §. 55. in Geldstrafe bis 200 Thlr. Da trotz mehrfacher Aufforderungen 33 Gewerbetreibende ihre Conzession zur Prolongation nicht eingereicht haben, so muß angenommen werden, daß dieselben ihr Gewerbe aufgegeben haben und wird also entgegengesetzten Falls der Contraventions-Prozess eingeleitet werden.

Memel, den 31. December 1856.

Polizei-Verwaltung.

Wegen rückständiger Kommunal-Abgaben soll das im Hause Witte, hohe Straße No. 181. befindliche Billard im Termin

den 8. Januar f., Vorm. 11 Uhr,

an Ort und Stelle gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Memel, den 31. Decbr. 1856.

Magistrat.

Redaction, Druck und Verlag von August Schöbe in Memel.